

Luxemburger historischer Kalender

Nachdruck verboten.

1. Dezember 698. Testament der Aebtissin Irmina zugunsten der Abtei Echternach.
 1650. Don Franc. Sanchez de Pardo wird Gouverneur.
 1851. Das Ausgabebudget 1852 für Auswärtige Angelegenheiten wird festgesetzt auf 523.398,30 Fr.
 1854. Neues Gesetz über die Akzisensteuer auf Bier.
 1854. Eine vom verstorbenen Professor Clomes herrührende Büchersammlung wird für das Athenäum erworben.
 1856. Der Bau der Nordlinie wird genehmigt. (Convention Favier vom 4.—28. November 1856.)
 1916. Volkszählung im Großherzogtum.
 2. Dezember 1848. Ministerium Willmar, Ulrich, Norbert Metz und Jean Ulveling.
 1858. Die Ermächtigung zur Ausgabe neuer Briefmarken wird erteilt und gleichzeitig werden die Strafbestimmungen für Fälschungen festgesetzt.
 1861. Die Ordonnanz vom 17. November 1857, betreff. die Gemeindevahlen wird abgeschafft.
 1856. Die Versicherungsgesellschaften werden gezwungen, eine Kautions zu hinterlegen.
 1876. Großherzogl. Beschluß über die Zulassung der deutschen Gold- und Silberstücke in Luxemburg.
 3. Dezember 1310. König Johann der Blinde erobert Prag.
 4. Dezember 1486. Gouverneur du Fay erhält für geleistete Dienste die Herrschaft Differdingen.

1863. Eine Steuer auf Gruben und Eisengruben wird eingeführt.
 1919. Viehzählung im Lande.
 5. Dezember 1317. Papst Johann XXII. bestätigt der Abtei Echternach all ihre Vorrechte.
 1355. Wenzel I. wird Herzog von Brabant.
 1771. Der Stadtmagistrat zwingt die Kinder in die Schule zu gehen, unter Strafe von 3 Florins.
 6. Dezember 1823. Der Dichter N. S. Pierret geboren.
 1849. Einem Herrn Tibesar wird durch Spezialgesetz als Ergänzungsrichter des Kantons Capellen die Summe von 264 Franken 55 Centimes bewilligt.
 1876. Gesetz über die Frauen- und Kinder-Arbeit in Fabriken, Gruben, usw.
 7. Dezember 1383. Wenzel I., erster Herzog von Luxemburg, gest.
 1849. Das Ausgabebudget für den öffentlichen Unterricht für das Jahr 1850 wird auf 152.443,72 Fr. festgesetzt.
 1849. Der Staat hatte von den Erben Wirtgen zwei Häuser in der Judenstraße (spätere Arsenalstraße) abgekauft und niederreißen lassen; am 7. Dezember ließ er die betreffenden Bauplätze versteigern.

An unsere Leser!

Um einem berechtigten Wunsche unseres an Zahl stets zunehmenden Leserkreises entgegen zu kommen, haben wir dafür Sorge getragen, daß wir in Zukunft stets über äußerst interessanten und vielseitigen Lesestoff verfügen. Die zahlreichen Freunde der „Luxemburger Illustrierten“ habe uns schon wiederholt gefragt, wo wir nur all die interessanten Bilder, Pläne, Photographien herholen. So leicht ist dies allerdings nicht, besonders, wenn man bedenkt, daß der Luxemburger viel mehr zum Kritisieren als zum Mitarbeiten neigt. Die meisten bringen es nicht einmal zum schüchternsten Versuch auch nur ein wenig mitzuhelfen, und auch nur ein Stündchen von ihrer oftmals so nutzlos vergeudeten Zeit der Allgemeinheit zu opfern. Am guten Beispiel fehlt es doch wirklich nicht. Unsere Leser mögen jedoch beruhigt sein. Auf lange Zeit ist für äußerst interessante Bilder und reichhaltigen Text gesorgt.

In Zukunft wird sogar der Text in unserer Zeitschrift eine größere Rolle spielen. Wie wir dies zur größten Zufriedenheit unserer Leser anstellen, werden wir denselben in einer unserer nächsten Nummern mitteilen.

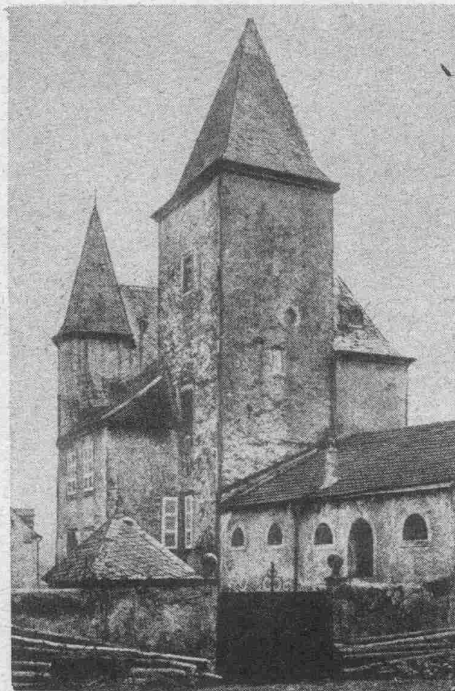
Die Luxemburger Illustrierte.

Freunde der Luxemburger Illustrierten, werben Sie für Ihre Zeitschrift.

Décembre.

Par Florian-Parmentier.

Les ouvriers du marteau fêtent saint Eloi; les artilleurs, et les mineurs célèbrent sainte Barbe. Il semblerait que Décembre fût la saison du vacarme. Et pourtant tout ce qui nous vient en décembre arrive à pas silencieux: le froid, la neige, la nuit hâtive. Saint Nicolas pénètre à flos d'âne dans les maisons, et personne ne l'entend. Sainte Eulalie, sainte Luce, sainte Nicaise, saint Thomas, sainte Victoire, saint Silvestre et les saints Innocents, qui sont pourtant des personnages, font cortège à l'hiver sans faire plus de bruit que des ombres. Mais il y a, direz-vous, le Père Noël... Ce n'est pas que, par lui-même, il soit bien bruyant, le Père Noël; mais il faut reconnaître qu'il fait parler de lui. C'est le Prix Goncourt du Paradis; tout l'univers chante ses louanges. On



Das alte Schloß in Remich. — Seit längerer Zeit steht dieses Schloß im Vordergrund des Interesses in unserem sehenswürdigen Moselstädtchen. Kaum hatte die Stadtverwaltung das Schloß auf Kompromiß gekauft, so setzte auch sofort die Opposition ein, welche den Kaufpreis übertrieben hoch fand. Da nun ihrerseits unsere Regierung dieselbe Auffassung teilt, wird der Kompromißkauf wohl hinfällig.



„réveillonne“ en son honneur. De lui les dictons populaires font dépendre l'année entière. S'il neige sous son ministère, la vie chère en sera plus chère. S'il vente, nous aurons la guerre. S'il pleut, ce sera la disette. Et si le brouillard est épais, c'est signe de mortalité. Nous n'avons qu'une chance de nous en tirer, avec ce Père Noël si glorifié: c'est que le soleil participe à la fête. Alors l'année sera prospère.

Mais pour que décembre prépare à l'an qui vient un heureux avènement, il faut que la Fée des Neiges nous vienne à pas feutrés, dans ce mois qui clôt un règne. Elle seule nous délivre des influences fâcheuses. Il lui appartient de faire mourir les génies malfaisants et de les ensevelir sous son linceul. Sa traîne royale a ce pouvoir de précipiter aux limbes de la mort les ténébreuses puissances du mal.

C'est en décembre, sous le signe du Capricorne, que l'hiver vient en silence et s'installe parmi nous. Ce serait un jour semblable aux précédents si, tranquillement, comme on baisse une lampe, l'hiver ne faisait baisser le soleil. Car le jour de sa venue est le jour le plus court de l'année. Ensuite, „après la Saint-Thomas, les jours s'agrandiront d'un pas“...

Décembre ne marque donc pas seulement un terme. Le dicton nous le représente aussi comme un point de départ, un acheminement des jours vers plus de clarté et plus d'espace.

Florian-Parmentier.

St. Nikolaustag.

St. Nikolaus ist der Vorbote des Christkinds und ihm zu Ehren hat das Volk seit langen Zeiten seinen Tag, den 6. Dezember, als einen Tag allseitigen Schenkens hochgehalten. Hat auch gegenwärtig in Deutschland der Christbaum und die Christbescherung den Nikolaus von ehemals mehr und mehr verdrängt, ganz ist er doch nicht in den Hintergrund getreten, er ist auch jetzt noch ein hochwillkommener Gast, wo er sich blicken läßt, mag er, je nach Landes- und Ortssitte, „St. Niklas, Santiklaus, Nikolo, Niklo- der heilige Mann“ usw. geheißen werden, und mag er allein kommen oder in Begleitung des Knechtes Ruprecht, mit dem Diener Krampus oder dem Schreckensmann Rumpanz! Bringt doch er oder sein Begleiter alles, was ein Kinderherz und einen Kinderwagen erfreut: Obst und Naschwerk, Spielzeug